

Kontaktanschrift: Jörg Oeynhausens • Im Kirchenstück 18a • 67487 Maikammer • Telefon: 06321/952359
Hans Kirsch • Birkenstraße 14 • 67067 Ludwigshafen • Telefon: 0621/552907
www.casa-esperanza.de

Konto: Raiffeisenbank Mittelhaardt eG • BLZ 546 621 60 • Kto.-Nr.: 321 559

Rundbrief: „Weihnachten 2000“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

ein für uns alle sehr ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu und wir möchten Sie wie gewohnt noch einmal über den neuesten Stand rund um „Casa Esperanza“ und unser Projekt das Kinderheim „Hogar las Parras“ in Valdivia informieren.

Beginnen wir zunächst mit einer sehr erfreulichen Nachricht: Vom SWR in Mainz erhielten wir vor kurzem die Zusage aus der Aktion „Herzessache“ einen Betrag für die dringend notwendige Reparatur des Hausdaches zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen nun, dass dort genügend Spendengelder eingehen und wir das Dach dauerhaft abdichten können. Am größten ist die Freude über diesen Erfolg natürlich in Chile: *¡Felicitación por el aporte de la Fundación SWR!*

¡Me encanta saber que el dinero va a ser usado para el hogar!

¡Gracias! ¡Gracias!

¡Gracias por todo!

¡Gracias! meinte Sussan aus dem Heim.

Am 8. November 2000 fand nun auch die notwendig gewordene außerordentliche Mitgliederversammlung statt, auf der sich Veränderungen im Vorstand ergaben. Dazu zunächst einige Worte von Wolfgang Schreieck:

„Liebe Freunde und Förderer,

auf der letzten Mitgliederversammlung fand ein wichtiger Wechsel im Vorstand statt. Ich, Wolfgang Schreieck, habe mich nach langer reiflicher Überlegung dazu durchgerungen nicht mehr für den Vereinsvorsitz und ein weiteres Amt im Vorstand für eine weitere Wahlperiode zu kandidieren. Insbesondere zeitliche Gründe, die mit meinem Beruf kollidierten, haben mich zu diesem doch gravierenden Schritt veranlasst. Anfänglich hatte ich ja noch die fälschliche Illusion, dass nach einer arbeitsintensiven Anlaufphase nach der Vereinsgründung die zu investierende Vereinsarbeit danach zurückginge. Doch diese Annahme war ein totaler Trugschluss. Die Zahl der Aufgabenfelder hat sich kontinuierlich vergrößert und die zeitlichen Ansprüche innerhalb der Felder haben sich auch vergrößert. So dass ich die hohe zeitliche Belastung auf Dauer nicht mehr tragen wollte. In einem prägnanten Bild ausgedrückt: Ich sah mich immer mehr in ein Korsett gezwängt, aus dem ich mich nur noch durch diesen Gewaltschritt befreien konnte. Bitte haben Sie dafür Verständnis!

Mein Nachfolger ist nun der bisherige Stellvertreter, Jörg Oeynhausens. Er hat bisher sehr gute Arbeit geleistet und sich für den Vorsitz zur Verfügung gestellt und qualifiziert. Somit sind beste Voraussetzungen für die kontinuierliche erfolgreiche Weiterführung der Vereines gegeben.

Als neue Stellvertreterin wurde Sabine Braun gewählt. Sabine kennt das Kinderheim als Volontaria und ist emotional eng mit dem Kinderheim verbunden. Sie kennt natürlich das Haus, die Kinder und

das gesamte Umfeld, einschließlich die chilenische Mentalität, die natürlich bei Entscheidungen sehr hilfreich sein können. Die weiteren Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt. Natürlich werde ich weiterhin dem Verein dienen. Ich wünsche dem neuen Vereinsvorstand viel Erfolg und glückliche Entscheidungen!“

Auch wir möchten Wolfgang an dieser Stelle nochmals vielmals für die von ihm geleistete Arbeit danken. Vieles trägt seine Handschrift und wird weiterhin Früchte bringen.

Der neue Vorstand setzt sich damit nun aus folgenden Personen zusammen:

<u>1. Vorsitzender:</u>	Jörg Oeynhausens, Im Kirchenstück 18a, 67487 Maikammer
<u>2. Vorsitzende:</u>	Sabine Braun, Neuhauserstr. 62, 70599 Stuttgart
<u>Schriftführerin:</u>	Rosel Braun, Hauptstraße 104, 67150 Niederkirchen
<u>Kassenführerin:</u>	Waltraud Rau, Prälat-Krämer-Straße 2, 67150 Niederkirchen
<u>Kontaktperson:</u>	Prof. Hans Kirsch, Birkenstraße 14, 67067 Ludwigshafen/Rhein

Wir hoffen weiterhin auf Ihrer aller Unterstützung und werden uns in den nächsten zwei Jahren nach Kräften bemühen, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

In den letzten Jahren ist unser Verein erfreulicherweise sehr gewachsen, insbesondere auch in der räumlichen Ausdehnung. Uns macht dies jedoch die Arbeit, welche in hohem Maße auch auf persönlicher Ebene läuft, nicht gerade leichter, Wolfgang Schreieck hat dies ja bereits angedeutet. Um unsere Belastungen etwas zu reduzieren, suchen wir daher zwei Personen, die ab dem nächsten Jahr die Versandarbeiten der inzwischen fast 270 Rundbriefe übernehmen. Es handelt sich um eine Arbeit von 2-3 Stunden, die viermal im Jahr anfallen.

Am Wochenende 3./4. Februar 2000 übernehmen wir die Bewirtschaftung des Eckkopfturmes bei Deidesheim um mit dem Erlös vielleicht endlich wieder einen Schritt zur Anschaffung eines neuen Kleinbusses für das Heim tun zu können. Zum Besuch laden wir alle wanderfreudigen Unterstützer recht herzlich ein.

Seit kurzem ist für Spendenbestätigungen ein neuer Text vorgeschrieben, so dass wir zu einer Umstellung gezwungen sind. Sollten mit den bislang von uns ausgestellten Quittungen beim Finanzamt Probleme entstehen, so bitten wir um eine kurze Mitteilung.

Anstatt des gewohnten Berichtes unseres „Feiwilligen“ aus Valdivia wollen wir dieses mal einem Vereinsmitglied die Möglichkeit eröffnen aus seiner äußeren subjektiven Sicht über das Kinderheim und Projekt Casa Esperanza kritisch zu berichten.

Ihnen allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Nehmen sie sich ein wenig Zeit und lassen Sie die Gedanken von Hans Kirsch zum Weihnachtsevangelium etwas auf sich wirken.

Vielen Dank für Ihr ehrliches Interesse und Ihre Unterstützung

Im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung

Jörg Oeynhausens

Im diesjährigen Weihnachtsbrief wollen wir Ihnen wieder eine kleine Reflexion zum Weihnachtsevangelium anbieten.

Bei Lukas (2,4-7) heißt es: *So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.*

Von eben diesem Kind wird später bei seinem ersten öffentlichen Auftreten gesagt: *So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging wie gewohnt am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt:*

Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. (Lukas 4,16-20)

Anerkanntermaßen war es die Mission Jesu, das Reich Gottes anzukündigen und anzubahnen. Dieses Reich wird von ihm verkündet als Gute Nachricht. Und diese gute Nachricht richtet sich eindeutig an die Armen dieser Welt. Dies steht programmatisch in der Antrittsrede zu Beginn seines öffentlichen Auftretens: *ich bin gekommen, um den Armen die Gute Botschaft zu verkünden.* Dann als er den Schülern Johannes des Täufers sagt: *schaut, was sich da ereignet, den Armen wird die Frohe Botschaft verkündet.* Und bei den Seligpreisungen: *selig ihr Armen, weil euch das Reich Gottes gehört.*

Die Armen erscheinen also bei Jesus als die wichtigen Adressaten seines Auftrags. Die große Mehrheit der Exegeten ist sich einig, dass sich Jesus hierbei vornehmlich auf die - in moderner Sprache gesagt - sozio-ökonomisch Armen bezieht.

“Ökonomisch Arme“ sind diejenigen, für die die Tatsache des Lebens eine schwere Last ist. Für Jesus war diese Art von Armen bezeichnet in der *Witwe* (in jenen Zeiten gab es für Witwen keine Sozialversicherung), den *Waisen* (zu leben ist hart für sie), den *Kranken* (die keinen Zugang zu Gesundheitsdiensten hatten). Arm ist symbolisiert durch den *Nackten*, dem, der den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist, usw. Dies alles ist mit “ökonomisch arm“ gemeint.

Und mit “sozial Armen“ sind jene gemeint, für die das Leben in der Gesellschaft ebenfalls eine schwere Last ist, jene, denen die Gesellschaft die elementare Würde als Personen, als menschliche Wesen verweigert. Zur Zeit Jesu war diese Art von Armen bezeichnet mit den *Kindern*, der *Frau*, jenen, die *verachtete Berufe* hatten, den *Trinkern*, den *Prostituierten*, denen, die im Evangelium als

Sünder erscheinen, aber nicht die Sünder vom Typ des Unterdrückers, sondern jene armen Leute, die irgendwie gegen das Gesetz verstießen. Die Folge von all dem für diese Leute war Würdelosigkeit, Ausgrenzung und Verachtung.

Mit Armen meint Jesus also jene, denen das Leben verweigert oder sehr erschwert wird und denen jene Würde versagt wird, die sich einstellt, wenn man in Brüderlichkeit lebt.

Wenn wir als Christen glauben, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist, dann heißt dies, dass durch ihn verbindlich gezeigt wird, wie Menschsein geht. Seine Worte und Taten waren aber eine Praxis der Befreiung aus dem bezeichneten unterdrückten Leben.

Sein Leben zeigt uns, dass Menschsein nicht geht, ohne sich über Konventionen hinwegzusetzen, wenn sie Menschsein behindern, wenn sie 'Sünder' ausschließen; dass Menschsein nicht geht ohne sich anderen zu öffnen und zuzuwenden, statt eigenes Vergnügen zu suchen, ausgeklügeltem Konsum zu frönen und zu glauben, das sei echte 'Selbstverwirklichung'.

Erforderlich ist hingegen Umkehr. Dies bedeutet aber stets einen Bruch: *Meint ihr, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen? Nein, sage ich euch, nicht Frieden, sondern Spaltung. Denn von nun an wird es so sein: Wenn fünf Menschen im gleichen Haus leben, wird Zwietracht herrschen, drei werden gegen zwei stehen und zwei gegen drei.*

(Lk 12, 51-52).

Wir dürfen das Anstößige des Evangeliums nicht außer Acht lassen. Wer es ernst nimmt,

wird in eine Krise, in viele Entscheidungssituationen geführt. Dabei interessiert es weniger, ob zuvörderst in Religion und Gesellschaft alle Gesetzesvorschriften beachtet werden, sondern ob er bereit ist und das ist im Evangelium hart formuliert sein Hab und Gut zu verkaufen, um den Acker mit dem vergrabenen Schatz zu erstehen (Mt 13,44-46), ob er den Mut hat, Familie und Besitz aufzugeben, um in die neue Ordnung Einlass zu finden (Mt 20,37), das eigene Leben zu wagen (Lk 17,33), sich ein Auge auszureißen oder eine Hand abzuhacken (Mk 9,43, Mt 5,29). Die Einladung zum Hochzeitsfest ergeht zwar an alle. Die Mehrheit ist jedoch mit ihren 'Verpflichtungen' dermaßen beschäftigt, dass sie sie ablehnt (Lk 14,16-24); vor allem die Reichen erscheinen völlig etabliert (Mk 10,25).

Jesus kam nicht, um die Geschichte, wie sie ist, zu bestätigen und unangetastet zu lassen; er kam auch nicht, um sie zu verdammen, sondern um sie zu retten. Aber wie? durch Spiritualisierung? durch Ritualisierung? durch Informationen über Gott? Er stellte sich bedingungslos und um den Preis seines Lebens auf die Seite der Armen, damit alle ein Leben in Würde führen können und nicht nur eine privilegierte Minderheit.

Dieses Verständnis von Menschwerdung darf an Weihnachten nicht unter die Räder des Konsums und der frommen Stimmung geraten.

Die Weihnachtsfreude gehört vornehmlich den Armen - und uns, so weit wir uns an ihre Seite stellen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine große Weihnachtsfreude und danke Ihnen, dass sie sich mit Ihrem Engagement und Ihrem Beitrag auf die Seite der Armen stellen.

Im Namen des Vorstands, des Teams und der Kinder in Valdivia Ihr

Haskirsh

'Weihnachtsfreude?'

Die Hilfe bei der Bäckerei und
das Besteck, die
los - gezogen, und die Mithilfe zu danken. Die Sozialarbeiterin fällt
auf, wie schlecht die Kinder aus sehen, und sie fragt, wann sie
ge - gesehen hat. Erst gestern hat Mariaus keine Kuchen aus dem Ze
tungspapier gemacht", lautet die Antwort. "Viel keine Kuchen aus was?"
fragt die Sozialarbeiterin. "Man hat mein Brot zu
zusammen geknetet es und macht keine Kuchen daraus. Was es eine, tri
ken ein bisschen Wasser dazu und haben ein gutes und volles Gefühl im
Brot!"

W. Leuthner
Fürstenweg
67435 Neustadt

NW, 26.11.2000

Kurzbericht über den Besuch im Kinderheim „Hogar las Parras“

Liebe Mitglieder und Freunde der Casa Esperanza,

im vergangenen Juni haben wir – W. Schreieck, G. Neumann und ich – auf unserer erlebnisreichen Südamerika-Reise an zwei Tagen unser Kinderheim in Valdivia, am Stadtrand in einem wirtschaftlich und sozial problematischen Viertel, besucht. Hiervon möchte ich Ihnen meine wichtigsten Eindrücke und Empfindungen wiedergeben. Zum besseren Verständnis möchte ich noch vorausschicken: Schon 1995 besuchte ich die Anfänge des heutigen Projektes und den ersten Voluntario Andreas Rau. Damals bestand das Kinderheim aus einem kleinen gemieteten Holzhäuschen mit 4 Kindern in einem anderen Stadtbezirk von Valdivia. Mein zweiter Besuch des Kinderheim erfolgte 1998 im heutigen Haus mit großem Garten und Außengelände.

Unsere Anreise war an einem nasskalten, verregneten Wintertag, in einer Zeit, in der ein Großteil des Landes in Regenfluten versank mit Überschwemmungen und Erdbeben,

auch in Valdivia. Betroffen waren natürlich in erster Linie ärmere Wohnviertel mit leichter Bauweise in Hanglage, wie es sie auch in größerer Zahl in Valdivia gibt.

Trotz der beiden vorherigen Besuche war auch diesmal die Neugier, auf die Kinder, das Heim, die Heimleitung mit Helfern und Voluntarios sehr groß: Wie haben sich die bekannten Kinder entwickelt? Wie haben sich die später hinzugekommenen in die „Großfamilie“ integriert? Welche Probleme sind momentan die vordringlichsten? Gilt eigentlich das Konzept noch, das ich mit „Hilfe zur Selbsthilfe“ umschreiben möchte und die Eingliederung der jungen Menschen in die leibliche Familie als Kernelement anstrebt? Ziele, dessen praktische Verwirklichung mir schon früher angenehm auffielen. Welche Hilfe erfährt mittlerweile das Projekt von Staat und Gesellschaft in Chile? Nicht zu vergessen, was aus meinem Gefühl kommt: Wird unsere Aufnahme diesmal genauso herzlich sein wie früher?

Meine Eindrücke nach den beiden Besuchstagen: Besonders freundlich mit einem Spruchband fiel der Empfang für Wolfgang Schreieck aus, auch Gotthard Neumann und ich wurden herzlich empfangen. Trotz unterschiedlicher Schicksale, Temperamente und Fähigkeiten machen alle Kinder einen zufriedenen und glücklichen Eindruck. Nachdenklichkeit oder Bedrücktheit habe ich nur erlebt, wenn ein Kind gerade vom Besuch bei einem Elternteil zurückkam. Insgesamt jedoch herrscht eine angenehme, ausgeglichene Atmosphäre. In ihrer Ersatzfamilie fühlen sich auch die neuen Kinder wohl und sind voll integriert. Die Freude über unsere kleinen Mitbringsel ist riesengroß. Neidausbrüche habe ich nur sehr selten bemerkt. Unwillkürlich drängen sich bei der Bescheidenheit der Kinder Vergleiche mit der bundesdeutschen, vielfach konsumorientierten Wirklichkeit auf. Stolz wird über schulische Fortschritte berichtet und bei einer Stadtrundfahrt mit dem alten VW-Bus werden die jeweiligen Schulen auch mit Stolz gezeigt. Wegen des Unwetters hatten alle Kinder früher Winterferien. Die Kinder haben vielfältige Aufgaben im Haus und Garten zu erledigen und führen uns in ihre sauber aufgeräumte Zimmer und in den neuen Stall zu ihren Hühnern, die alle mit Namen aufgerufen werden.

Nein, der sog. Vorführeffekt beim Erscheinen von Besuch ist es nicht, wie wir beim besonderen Gastessen mit traditionellen chilenischen Speisen und Weinen erfahren. Noch lange nach dem schweren Abschied, spät am Abend auf der Fahrt nach Süden, nach Puerto Montt, kreisen unsere Gedanken und Gespräche um das Erlebte und die Perspektiven von Heim und Kindern:

Was wird zukünftig aus den Kindern und Jugendlichen, die trotz aller Mühen nicht oder nicht dauerhaft in ihre Familien zurückfinden, was wird z. B. aus Lucho mit seiner Dauerbehinderung? Wie kann das Heim mit seinem auch in Chile anerkannten Modellcharakter allmählich wirtschaftlich von chilenischem Staat und seiner Gesellschaft getragen werden oder muss es dauerhaft am finanziellen „Tropf“ aus Deutschland hängen?

Ein weiteres Problem, das gerade jetzt in der nasskalten Jahreszeit gravierend erscheint: Können genügend Mittel zur Sanierung der maroden Bausubstanz bereitgestellt werden? G. Neumann, unser mitreisender nüchterner Bauexperte und schon 1998 aufmerksamer Beobachter des Hauses, hat ja bei der letzten Mitgliederversammlung am 8.11.2000 deutliche Worte gefunden.

Besonders hervorheben möchte ich: Idee und Wirklichkeit des Projektes Kinderheim „Hogar las Parras“, insbesondere der mühevollen Einsatz der Betreuer für die Integration unserer Kinder in die Gesellschaft, verdienen auch weiterhin unser aller Förderung und Unterstützung.

Ihnen allen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, frohe Festtage und ein glückliches Neues Jahr, wünscht

Wolfgang Leuthner

W. Schreieck
Am Gutenbrunnen 20
67150 Niederkirchen

Von meinem Besuch im Kinderheim möchte ich noch kurz aufzählend andeuten: Die Kinder stehen im Kinderheim im Mittelpunkt sämtlicher Betrachtungen und sie spiegeln natürlich die gesamte Heimsituation wider. Alle Kinder haben ihre Schlüsselerlebnisse weitgehend aufgearbeitet und fühlen sich in der Großfamilie sehr wohl. Das Kinderheim ist ihr Zuhause und ihre Familie. Harmonie und Mitmenschlichkeit, Partnerschaft und Toleranz, wenig Egoismus, kein oder nur geringer Stress, fehlende Aggressivität sind die zentralen Eindrücke, die ich aus dem Kinderheim mitnehme. Erst die richtigen äußeren Bedingungen schaffen diese notwendigen Voraussetzungen. Und so wie sich die Kinder zeigen, stimmen diese Bedingungen weitgehend. Der schlechte Zustand des Hauses selbst wirkt wenig negativ auf die Kinder. Entscheidend sind die betreuenden Menschen der Kinder, das große Grundstück, das Konzept.

Im nächsten Rundbrief wollen wir sie weiter über das Kinderheim, den Verein und das Projekt insgesamt informieren.

Ich möchte mich persönlich und im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung mit den Volontarios für Ihre Treue und ideelle und finanzielle Unterstützung ganz herzlich bedanken. Unterstützen Sie bitte weiterhin das Projekt Casa Esperanza, damit es erfolgreich bleibt.

Gesegnete, erholsame Advents- und Weihnachtszeit, sowie Gesundheit und alles Gute für das Jahr 2001!

Wolfgang Schreieck